№ 138. **Der Breslauer Beobachter.** 1844.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. Als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

Sonnabend den 16. November.

X. Jahrgang.

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal, **Dienstags, Donnerstags** und **Sonnabends**, zu dem Preise von **4** Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern **Einen** Sgr., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert.

Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur **6** Pfennige.



Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Nummern, sowie alle Königliche Post-Anstalten, bei wöchentlich dreimaliger Versendung zu 18 Sgr.

Annahme der Inserate für Breslauer Beobachter und Erzähler täglich bis Abends 5 Uhr.

Redaction und Expedition: **Buchhandlung von Heinrich Richter,** Albrechtsstraße Nr. **6.**

Der Weiberkrieg in Löwenberg.

(Erzählung aus der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts.)

Mittagwärts von dem alten, reichen, schönen Löwenberg im herrlichen Schlesierlande führt draußen vor der finstern (Burg-) Pforte der Weg über eine Brücke, die ein schwarzes Geländer rings umfaßt. Von Görischseiffen herab kömmt der kleine Bach, der manchmal links die Wälle der festen Stadt und rechts die mit dunkeln Ziegeln abgedachte weiße Kirchhofmauer anspülen möchte, und darum ist gar hochgebogen der Steg. Der fromme Fleiß der Bürger überschrieb die Thür daran mit einem Trostspruche, denn sie ist's, die nach dem Gottesacker leitet, nach dem eisenbebänderten Thorweg.

Fest war ringsum die Stadt, fest verwahrt auch die Stätte, darein die Entschlafenen zu langer Ruhe gebettet wurden: — die da wacker gekämpft haben im Leben, sie sollten im Grabe des Friedhofs Ruhe genießen. Und es war darnach, daß man die heiligen Orte schützte: an zehn Jahre schon wüthete ein verderblicher Krieg um des Glaubens willen, wenigstens also in der Meinung der Niedern, weithin fressend durch alle schöne Gaue des deutschen Reiches, aufgewühlt aus dem Lande der Religionskämpfe, aus der Wiege deutscher Wissenschaft, aus dem nachbarlichen Böhmen, das da seufzte in unsäglicher Unterjochung.

Heute stand die Thür des Kirchhofs offen, denn es war Sonnabend und der Todtengräber schaffte noch im starren Boden. Man schrieb den sieben und zwanzigsten Jänner des Jahres 1629. Ein frischer weißblauer Himmel hing weit über den nachbarlichen Bergen, und doch vermochte es die Sonne nicht, wie unumwölkt sie herabschien, nur die Reste des letztgefallenen Schnees, die hie und da hingen, hinweg zu nehmen; denn es hatte stark geeiset nach der Zeit. So war auch kein verhüllender Schnee um die Gräber — was bedürfte es auch dessen? sie schlummert ruhig dem Frühling entgegen, die Saat, die hier gelegt — starr war der struppigte Rasen darauf, und fest der kiesige Sand, der die Wege dazwischen bezeichnete.

Hier wandelte eine Mutter mit ihrem Knaben. Ihr weißes Schleiertuch, das zierlich gelegt den Kopf bedeckte und bis in den Nacken die Haare verhüllte, war vom Scheitel über die Schultern zurückgeschlagen, und angeweht von frischer Luft zeichnete sich stärker und heller das Roth der Wangen im feinen Gesichte. Der sanfte Blick des Auges, die Anmuth auf der Stirn, die Freundlichkeit der Lippen zeigten die liebevolle Mutter, das zärtliche Weib, die fromme Hausfrau. Sie war Gattin des Bürgermeisters Chrysostomus Schubert in Löwenberg.

Sie hatte mit dem Todtengräber gesprochen, der jetzt auf den Spaten gelehnt, entweder verloren war im Nachdenken über das eben Gesprochene, oder im Anschaun der Bürgermeisterin, der huldvollen Lucie.

»Es wäre schlimm!« — setzte er abschließend hinzu — »ja ja, gestrenge Frau, ich habe so meine Anzeichen — 's wird wieder anders werden in unsern Kirchen, das papistische Volk kömmt sicher wieder her!«

Und sein Weib, das eben zum Abendläuten ging, fügte eine Menge böse Reden an die letzten Worte des Mannes, Schmähungen über die Katholiken.

»Wer wird so bitter sein!« — bat die Bürgermeisterin, besorgt, es möchte ihr Kind des Hasses Gift einsaugen — »wohl sind wir ihnen gehässig um vieler Meinungen willen, sollen wir sie aber hassen? lehrt das unser Meister?«

Und somit grüßte sie freundlich die Leute und ging, leise zu dem Knaben redend, daß das böse Wort nicht Wurzel schlage im weichen Herzen; — denn eben solche Augenblicke sind es, welche des Menschen Geist richten: und kaum ist's zu verwischen im Lauf der spätern Jahre, was einmal, wenn auch unbewußt, im jugendlichen Gemüth angeklungen; fort wuchert es unsichtbar, und staunend stehen die Eltern, wenn der Jüngling offenbart, was sie nie ihm gelehrt. Darum hütet den fruchtbarsten Acker, Auge und Ohr, das begierig lauert zu empfangen.

Die Todtengräberfrau sah der Gehenden lange nach.

»So ist das vornehme Volk!« — rief sie dann höhnend — »das hat keinen Glauben! — alles wollen sie besser wissen, als unsere Seligen da! — Du mein Heiland, und wenn heut der verdammte Seligmacher käme, die wären die ersten, welche Christum verläugneten! — wenn wir nicht wären!«

Die Mutter wandelte indessen weiter mit ihrem Knaben, und schmiegte ihn nahe an sich, als mit lustigem Jubeln aus den nahen Walken und Färbereien die Knappen auf weiten Karren das letzt gefertigte Tuch vorbeifuhren. Und die Wagen nahmen kaum ein Ende und die vielen Burschen, und immer höher aufgepackt waren die Lasten des frischgefärbten Garnes und Zeuges und was da Alles hin und hergebracht wurde. Denn es hatte eben etwas Ruhe im Schlesierlande gegeben, und flugs waren auch die Meister wieder mit den Knappen hinter den Stühlen und Kesseln, und flinker war es gegangen, wie je. Weithin ward ja zu Tausenden das bekannte Löwenberger Tuch versandt — und immer mehr stattliche Gebäude erhoben sich in den weiten großen Vorstädten, neue Bürger aufzunehmen und Webestühle in die Zimmer — und daß die Häuser alle so schmuck waren und nett ausgeputzt, von außen und innen, das alles war der reiche Segen der mächtigen Wollenweberzunft.

Und die Mutter erzählte dem Knaben und belehrte ihn, und nannte ihm die fernen Völker, welche alle sich kleiden würden in das, was seine Vaterstadt bereite. Und der Knabe horchte hoch auf und bat die Mutter, als sie an die Pforte gekommen, nicht schon hineinzugehen, es könnten wohl noch mehr Wagen kommen.

»Ei Georg!« — fragte die Mutter, und sie wendeten sich hinter den Mauervorsprung der Warte — »wenn nun der liebe Vater jetzt zu Hause käme, und wir wären noch nicht da! Freust Du Dich nicht, daß er heut kommt?«

»Auf den rechnet nicht so bestimmt, wer weiß wie es dem ergeht!« — klang plötzlich eine Stimme ihr entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Beobachtungen.

Gemeinnütziges.

Das Verhalten bei Prozessen.

Von Arresten.

(Fortsetzung.)

Wenn zur Sicherstellung der Forderung eines Gläubigers entweder die Person des Schuldners oder ein Theil seines Vermögens z. B. Gelder, ausstehende Forderungen, Waaren, andere bewegliche Sachen u. s. w. vom Gerichte in Verwahrung genommen werden, so heißt solches Arrest, Arrestlegung. Man nennt ihn Personal-Arrest, wenn er gegen die Person des Schuldners, und Real-Arrest, wenn er auf einen Theil seines Vermögens gerichtet ist.

Wer unrechtmäßiger Weise einen Personal- oder Real-Arrest ausbringt, haftet sowohl für den dadurch verursachten Schaden, als auch für den entzogenen sichern Gewinn; und derjenige, gegen welchen ein solcher widerrechtlicher Arrest ausgebracht ist, wird darüber zur eidlichen Bestärkung verstattet. Findet sich, daß der Arrest aus böser Absicht ausgebracht ist, so wird der Arrest-Anleger noch überdies bestraft.

Wider diejenigen, welche in den königlichen Landen mit Grundstücken z. B. Landgütern, Häusern, Gärten, Weinbergen u. s. w. angesessen sind, findet die Anlegung eines Arrestes nur in folgenden Fällen statt.

1) Wenn sie sich in der ausgestellten Verschreibung einem Personal-Arreste ausdrücklich unterworfen haben;

2) Wenn sie Pacht oder Miethe schuldig sind, und der Verpächter oder Miether deshalb ihre eingebrachten Effekten zurückhalten will;

3) Wenn ihre Grundstücke dergestalt verschuldet oder von so geringen Werthe sind, daß sie keine hinreichende Sicherheit gewähren;

4) Wenn sie in Verfall ihres Vermögens gerathen, oder zu dem Verdachte Gelegenheit geben, daß sie ihr Vermögen auf die Seite zu bringen suchen.

Wenn eine Ehefrau ohne Vorwissen ihres Ehemannes während der Ehe Schulden gemacht hat, so kann vom Gläubiger, so lange die Ehe besteht, wider des Ehemannes Willen weder die Person der Frau noch deren Eingebrachtes mit Arrest belegt werden.

Wer zur Sicherheit seiner Forderung sich ein Pfand hat einhändigen, oder eine Hypothek bestellen lassen, der kann wegen der solchergestalt gesicherten Forderung nur in dem Falle Arrest suchen, wenn er nachweisen kann, daß sich Umstände ereignet haben, weshalb das Unterpfand oder die Hypothek nicht mehr die daran erwartete Sicherheit gewähren.

Diejenigen Sachen, worauf keine Execution gerichtet werden kann, sind auch Arresterlegung unterworfen.

Namentlich sind von der Arrestlegung ausgenommen:

1) Die zum Postwesen bestimmten Pferde, Wagen und Geschirre;

2) Materialien, welche die Unternehmer einer Fabrik ihren Arbeitern auf Credit geben; ferner die daraus verfertigen Waaren, so wie auch Stühle und andere Werkzeuge, welche sie ihnen unentgeltlich überlassen;

3) Die andern Künstleen und Handwerkern von einem Dritten zur Arbeit gegebenen Waaren;

4) Die aus der Feuer-Societäts-Kasse zu zahlenden Entschädigungen, imgleichen die aus öffentlichen Kassen bewilligten Baugelder, welche nur von denjenigen, die zum Aufbau der abgebrannten, oder mit bewilligten Hülfe zu errichtenden Gebäude etwas geliefert oder gearbeitet haben, in Beschlag genommen werden können.

5) Die bei den Königl. Geld-Instituten zinsbar belegten Gelder; doch können bei Concurs-Eröffnungen die Schuldner angehalten werden, die Documente in das Depositum abzuliefern.

6) Die Wittwenpensionen aus der allgemeinen Wittwen-Verpflegungsanstalt, es sei denn, daß von demjenigen, der zur Erhaltung des Pensionsrechts die Beiträge bezahlt hat, der Arrest nachgesucht wird.

7) Die Competenzgelder des Gemeinschuldners.

Das Arrestgesuch kann, gleich einer jeden andern Klage, schriftlich oder zu Protokoll angebracht werden. Wird dazu ein Bevollmächtigter gebraucht, so muß die Vollmacht ausdrücklich darauf gerichtet sein, Arrest zu suchen.

In dringenden Fällen wird der Arrest da angebracht, wo die mit Arrest zu belegenden Sachen sich befinden, oder bei Personal-Arresten, wo der Schuldner sich aufhält; in gewöhnlichen Fällen aber muß der Arrest bei dem ordentlichen Richter des Schuldners nachgesucht werden, ohne Rücksicht auf den Ort, wo die mit Arrest belegte Sache oder die Person des Verklagten sich befinden.

In dringenden Fällen ist keine Zeit übrig, die sonst nöthigen Beweise aufzunehmen, und darum erlaubt das Gesetz die Zulassung des Arrestes, sobald nur der Gläubiger

1) die angebliche Forderung, und worin sie besteht, anzeigt;

2) die Umstände, woraus eine gegenwärtige Gefahr bei dem Verzuge folgt, nachweiset, oder sie wenigstens bestimmt angiebt, und die Beweismittel darüber vorschlägt;

3) sofort eine annehmliche Caution bestellt, damit sowohl der Richter als derjenige, gegen welchen der Arrest gesucht wird, wegen des etwa daraus zu entstehenden Nachtheils gedeckt werde.

Diese Caution bestimmt den Richter, und sie kann durch Bürgen oder Unterpfand, oder auch dadurch geschehen, daß der Arrestsucher sich selbst zur persönlichen Verhaftung erbietet. Eidliche Caution findet hier nicht statt, und es ist Niemand von der Caution befreit, als der Fiscus, imgleichen Kirchen, Schulen, Hospitäler, Armen- und Waisenhäuser, jedoch nur unter gewissen in der Gerichtsordnung näher bestimmten Maaßregeln.

(Fortsetzung folgt.)

Literarische Anzeigen.

So eben haben die Presse verlassen und können für die beigesetzten Preise in allen soliden Buchhandlungen Europa's, Amerika's, Asiens, Afrika's und Australiens bezogen werden, folgende äußerst rare und wichtige Schriften:

Schink-ting. Gründliche Erklärung des hieroglyphischen Wortes Kribes-Krabes, nebst kritischen Anmerkungen über das Einmaleins. Berolinum, in Folio, 1 Rthlr.

Schweinebraten's westindische Grammatik für die studirende Jugend in Grönland. Angehängt ist zum Uebersetzen Mohamed's Reisebeschreibung durch die 7 Planeten, nebst einer Abbildung der Unterredung, die er mit Rübezahl auf dem Berge Pico gehalten hat. 2 Rthlr. 32. 25 poln. Gulden.

Stutzer. Herzensergüsse an die Geliebte mein, mit gegenüberstehender Uebersetzung ins Chinesische. Durchgesehen von Bär, und componirt von Kling-kling. Mit den Bildnissen der Herren Verf. in Schattenmanier. Lpz. 14 Bde, halb in Folio, halb in 16°. Unter Brüde n 1 Ducaten werth.

Zimpel's bisher noch nicht gedruckt gewesene poetische Butterbüchse, voller ernsthafter Gedichte über Weiberlist und Jungfernküsse. 2 Bde. Mit Abbildungen. Gratis.

Soso's geometrischer Beweis, daß die neugebornen Kinder die spanischen Referenzen nicht machen können, nebst vielen bewährten Handgriffen, wie man die Kinder wiegen soll. 1 Bd. in 16. — $29\frac{1}{2}$ Sgr.

Pfifferling's disputationes theologicae über die nothwendige Frage, ob A der erste Buchstabe im Alphabet sei. 6 Bde. Fol. Wer dies Buch nimmt, bekommt noch als Zugabe:

Lirumlarum, Historie von der Buttermilch, die im Kasten Noah gemacht worden, mit einigen Anmerkungen über die griech. Bergwerke. 6 Bde. 12.

Kühnholz umständlicher Traktat, wie man aus den Hühneraugen durch Auflegung eines Pflasters das zukünftige Wetter vorhersagen kann. Aus dem Polnischen übersetzt. 1 Bd. in Querfolio. 10 Sgr. mit, 9 Sgr. 9 Pf. ohne Bildniß des Verf.

Schnupphasius, des berühmten Arabers Jl. Karah Ali verloren gegangene Kunst, Gläser zu schleifen, wodurch man die Flöhe pusten und das Gras wachsen sehen kann. Mit 8 Bildern, halb in Kienruß, halb in Aquarell. 50 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf.

Ripsraps, Uebersetzung des Königs Salomons eigenhändigen Manuscriptes von der Goldmacherkunst, darinnen auf das deutlichste gelehret wird, wie man es anfangen soll, daß das wahrhafte Gold ohne viele Umstände zum Schornsteine hinausfliegt und nichts als ein leerer Beutel zurückbleibt. Allen Laboranten zum Trost in deutscher Sprache mit hebräischen Buchstaben ausgefertigt. Mit einer Abbildung des Theophrasti Paracelsi hinterlassenen Nachtmütze. Ein Viertel in 4°, 3 Viertel in 12°. 5 Rthlr.

Sauf's neu erfundene Visirkunst der Wein und Bierfässer, daß man vermittelst einer durstigen Leber erfahren kann, wie

viel Kannen in jedem enthalten sind. Mit Abbildung. 16°. 2 gGr.]

Friedlieb, historische Balsambüchse des 30jährigen Krieges zwischen Socrates und Xantippe. Sehr trostreich für junge Ehemänner zu lesen. Mit Kupferstichen. Fol. 1 Gulden.

Schlemmer. System eines Kochbuchs für Honoratioren auf hottentottische Art eingerichtet und mit ganz besonderen Speisen vermehrt, die der Teufel in der Hölle nicht fressen mag. — Angehängt ist eine neue Sauce zur bessern Verdauung von Nasen. — 4°. ½ Rthlr.

Gabeljürge, die Wasserkunst, oder wie hat man es einzurichten, daß eine Fontaine nie aufhört, zu springen. 12°. 1 gGr.

Probe schöner Dichtkunst.

Dr. med. Fuchs in Brieg hat am 16. Septbr. d. J. zu einem Invalidenhäuschen den Grundstein am Denkmal Friedrichs des Großen auf dem Mollwitzer Schlachtfelde legen lassen und die feierliche Handlung mit mehreren Gaben seiner Muse verherrlicht, von denen wir folgenden Festgesang als Probe geben.

„Der schöne Tag — dir Denkmal ist beschieden
Zur Legung eines — wichtigen Grundstein,
Es liegt daran — verloren Erden-Frieden — —
Den Ruhenden — und Helden sich zu weih'n.
Ein edles Chor von Sängern sollen gründen
Der Zukunft Frohsinn und der Töne Klang;
Der müde Pilger einst hier Ruhe finden,
Erholung bei dem fernen Friedrichs-Gang.

Der Grundstein soll am heiligen Denkmal zieren
Den Ruheort auf Mollwitz Sieges-Au,
Die Enkel hin — zu tapfern Helden führen,
Dem Marschall Schwerin und dem Fürst Dessau
Dort auf des Steines hohem lichten Sitze — — —
Den edlen Mann, der unser Vaterland?
Wer kennt ihn nicht? den großen Vater Fritze!!!
Erhob zum schönsten, größten Diamant.

Ein Hurrah Hoch — Alle den tapfern Helden,
Die hier geblutet — auf der Sieges-Au.
O! sie umsäuseln — uns — aus höhern Welten
Und spenden Segen — auf den Denkmals-Bau,
Ein Hurrah Hoch — dem König, der mit Liebe
Die Jubelschrift in seine Obhut nahm!!!
Und jedem Braven, der aus edlen Triebe
Hier unterstützte — Kreises Veteran."

Wem bei solcher Poesie nicht die Thränen in die Augen treten, der — der hat kein Gefühl! G. R.

Nun wird's besser werden!

Die »Niederschlesisch Märkische« ist die »Märkisch Niederschlesische Eisenbahn geworden! Es hat nämlich der Weisheit der hohen Priester im Sonnentempel zu »Pst, Pst!« gefallen, das Kindlein umzutaufen! —

Berlin freue Dich, Breslau wundere Dich, Welt staune! —
(?)

Welt-Begebenheiten.

(Eine künstliche Hand.) Ein ausgezeichneter Mechaniker von Paris hat der Akademie der Wissenschaft einen künstlichen Arm vorgelegt, vermittelst dessen Derjenige, der davon Gebrauch macht, sticken, nähen, stricken und Karten spielen kann. Personen, welche den Vorderarm verloren haben, können sich, wie man sagt, mit Leichtigkeit dieses künstlichen Armes bedienen, der übrigens jetzt dem akademischen Körper zur Beurtheilung vorliegt.

(Schiffbruch.) Die neuesten Berichte aus New-York vom 19. März bringen wieder Kunde von dem Untergange eines Dampfboots. Auf dem Old-River bei Achtafalaya stießen am 18. März, Nachts, die Dampfschiffe Soto und Buckey so heftig zusammen, daß letzteres versank. Es war eine schöne mondhelle Nacht.

(Wie schnell man jetzt reis't), beweis't folgende Angabe eines Frankfurters in der „Didaskalia." Er sagt: „Mittwoch den 3. April um 9 Uhr Morgens verließen wir mit dem Dampfboote London und kamen Abends um 12 Uhr in Ostende an, wo wir übernachteten. Donnerstag früh um 7 Uhr gingen wir von da mit der Eisenbahn ab und erreichten Abends 7 Uhr Aachen. Um 10 Uhr führte uns der Eilwagen von da nach Köln, wo wir Freitags morgens um 5 Uhr eintrafen. Von Köln gingen wir auf dem Dampfboote um 6 Uhr früh ab, langten Abends um 10 Uhr in Mainz an, und übernachteten daselbst. Samstag den 6, um 7 Uhr Morgens brachte uns die Eisenbahn nach Frankfurt, wo wir nach 8 Uhr ankamen, — also nicht ganz dreimal 24 Stunden nach unserer Abreise von London und dabei zweimal in Gasthöfen auf dem Lande übernachtet. Die ganze Reise, vom herrlichsten Wetter begünstigt, hatte nicht die mindeste Anstrengung oder Unbequemlichkeit und kostete die Person nur ohngefähr 66 Fl. Rh."

(Kriminalfall.) Einen Bock kann man nicht nur zu seinem Gärtner, sondern auch zu seinem Kassirer machen. Auf dem Gute T. in Curland entfernt der Inhaber desselben sich auf einige Minuten aus seinem Geschäftszimmer, wo er ein Werthpapier von 100 S. Rthl. nebst einigen andern Sachen auf dem Tische liegen läßt. Als er zurückkehrt, vermißt er sogleich jene Geldsumme nebst einigen Münzen, und da inzwischen Niemand außer zwei Mägden im Zimmer gewesen war, so mußte natürlich der Verdacht der Entwendung auf diesen haften, trotz aller Betheurung ihrer Unschuld. Unter den liegen gebliebenen Sachen befand sich auch eine Taschenuhr, an deren Hängeband man endlich bemerkte, daß es naß und bekäut ist. Nun erst beachtet man ein drittes Wesen, welches in das Zimmer gedrungen war: einen zahmen Rehbock. Es scheint, daß dieser das Uhrband im Maule gehabt hat. Das Thier wird geschlachtet und man findet das corpus delicti in seinem Magen.

(Kautschuckpflaster.) Das in einem Hofe des Admiralitätsgebäudes in London gelegte Kautschuckpflaster hat sich als vollkommen probat erwiesen. Man befuhr dasselbe nämlich mit drei Kohlenwagen, deren jeder mit sieben Tonnen beladen war; das Pflaster bekam tiefe Eindrücke, kehrte aber, sobald die Räder vorüber waren, durch seine Elasticität in seine frühere Gestalt zurück.

Uebersicht der am 17. November c. predigenden Herren Geistlichen.

Katholische Kirchen:

St. Johann. (Dom.) Amtspr: Canon. Dr. Förster.
St. Vincenz. Frühpr.: Cur. Scholz.
Amtspr.: Pfarrer Bendier.
St. Dorothea. Frühpr.: Cur. Eichhorn.
Amtspr.; Kapl. Pantke.
St. Maria. (Sandkirche) Amtspr.: Cur. Barzander.
Nachmittagspr.: Kapl. Lorinser.
St. Adalbert. Amtspr.: Kapl. Baucke.
Nachmittagspr.: Cur. Kammhoff.
St. Matthias. Frühpr.: Kapl. Purschke.
Amtspr.: Pfarrer Hoffmann.
St. Corpus Christi. Amtspr.: Kapl. Benelt.
St. Mauritius. Amtspr.: Pfarrer Dr. Hoffmann.
St. Michael. Amtspr.: Pfarrer Seeliger.
St. Anton. Amtspr.: Cur. Peschke.
Kreuzkirche. Frühpr.: ein Alumnus.

Allgemeiner Anzeiger.

(Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur Sechs Pfennige.)

Taufen und Trauungen.

Getauft.

Bei St. Adalbert. Den 10. Novbr.: 2 unehl. S.

Bei St. Matthias. Den 4. Novbr.: d. Schneidergef. F. Völkel T. — Den 10.: d. Schneidergef. L. Slibor S. — d. Tagarb. C. Kienel T.

Bei St. Dorothea. Den 10. Nov.: d. Butterhändler A. Monse T. — d. Haushälter F. Peter S. — d. Schlossermstr. F. Füger S. — 1 unehl. T. — 1 unehl. S.

Bei St. Corpus Christi. Den 10. Nov.: d. Sattlermeister in Neudorf A. Jach T. — d. Inwohner in Neudorf G. Hesse S. — 1 unehl. T.

Bei St. Mauritius. Den 10. Nov.: d. Königl. Regier.-Rath F. von Daum S. — d. Ziegelmstr. in Treschen Hoffmann T. — d. Wächter Schuch S. — d. Kutscher Gebel T. — Den 12.: 1 unehl. T.

Bei St. Michael. Den 10. Novbr. d. Steindrucker W. Milde S. — d. Schuhmacher in Oswitz A. Bartel S. — d. Dreschgärtner in Carlowitz F. Schuske T.

Getraut.

Bei St. Adalbert. Den 11. Novbr.: Korbmachermstr. F. Huhn mit E. Aehr.

In der Kreuzkirche. Den 12. Nov.: Eigenthümer F. Krambs mit Wittfrau R. Thomas geb. Kamille.

Bei U. L. Frauen. Den 10. Nov.: Schullehrer an der Elementarschule zu Oels A. Walter mit Jgfr. A. Reinel.

Bei St. Mauritius. Den 10. Nov.: Schneider D. Schweig mit T. Wunderlich in Ottwitz. — Dienstknecht E. Kunze mit J. Goldstein in Treschen.

Bei St. Michael. Den 10. Novb.: Steindrucker W. Milde mit J. Praus. — Tischlerges. J. Renner mit Jgfr. E. Zimmermann.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:
1) An den Lohnschreiber Hrn. E. Uber, vom 13. d. M.
2) An Fräulein Louise Lehmann, v. 13. d. M.
3) An Hrn. Dobersch, vom 14. d. M.
können zurückgefordert werden.

Breslau, den 15. November 1844.

Stadt-Post-Expedition.

Theater-Repertoir.

Sonnabend den 16. Nov., neu einstudirt: **„Othello, der Mohr von Venedig."** Oper in 3 Akten, nach dem Italienischen von Carl Grünbaum, Musik von Rossini. (Desdemona, Mad. Köster.

Vermischte Anzeigen.

In der Buchdruckerei **C. F. A. Günther**, grüne Baumbrücke Nr. 2, ist so eben erschienen:

Sendschreiben
an den katholischen Priester
Johannes Ronge.
Von
Gustav Adolph Wolff.
Brochirt. Preis 1½ Sgr.

Zur Kirmeß,
auf Montag den 18. und Dienstag den 19., ladet ergebenst ein
das Kaffeehaus in Lilienthal.
Th. Secchi.

Zum Kirmeß-Feste,
auf Sonntag und Montag den 17. und 18., ladet ergebenst ein
Haase,
Gastwirth zu Huben.

Horn-Concert,
alle Dienstag und Freitag Nachmittag in der 2. Klasse auf dem Freiburger Bahnhof in Breslau, wozu ganz ergebenst einladet
Müller,
Restaurateur.

Zum
Fleisch-Ausschieben
und
Wurst-Abendbrot
ladet auf heut den 16. November ergebenst ein
Eichner,
Stockgasse Nr. 20.

In Brigittenthal
ist Sonntags der neu dekorirte vergrößerte Gesellschaftssaal gut geheizt, es bittet daher um zahlreichen Besuch
Gebauer, Caffetier.

Den neuesten Damenputz
empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen
Louise Appaly,
Ohlauerstraße in 2 Kegeln.

Die Leinwand- und Tischzeug-Handlung
von Jacob Heymann,
Carls-Platz Nr. 3, neben dem Pokoihof,

empfiehlt ihr vollständig assortirtes Lager in allen zu diesem Fach gehörenden Artikeln, sowohl im Ganzen, wie im Einzelnen, zu folgenden **äußerst billigen** aber **festen Preisen:** als

6/4 breite Züchen- und Inlett-Leinwand à 2¼ — 3 Sgr. die Elle.
6/4 „ „ beste Qualität à 4 — 4½ Sgr. die Elle.
6/4 „ Kleider- und Schürzen-Leinwand à 2½ Sgr. die Elle.
6/4 „ rothen und blauen Bett-Drillich à 3 — 4 — 4½ Sgr. die Elle.
7/4 und 8/4 breiten rein leinen Drillich à 6 — 7½ Sgr. die Elle.
6/4 breite weiße gebleichte Hemden-Leinwand von 5 bis 20 Rthlr. das Schock.
6/4 „ geklärte und ungeklärte Creas-Leinwand von 5 bis 15 Rthlr. das Schock.
Rester-Leinwand in halben Schocken von 2 — 2½ Rthlr. das halbe Schock.
8/4 und 9/4 breiten weißen Damast und Köper (die prachtvollsten Dessins) zu Bettdecken und Bettüberzügen à 3 — 6 Sgr. die Elle.
Feine weiße Piqué-Röcke von 1 — 1⅓ Rthlr. das Stück.
Einzelne Tischtücher, Kaffee-Servietten und Commoden-Decken von 10 Sgr. — 1½ Rthlr. das Stück.
Damast- und Schachwitz-Tischgedecke zu 6 — 12 — 18 und 24 Personen von 1¾ bis 20 Rthlr. das Gedeck.
Weiße Taschentücher mit weißen Rändern, 6 Stück für 18 Sgr.
Handtücherzeug in Schachwitz von 2 — 4 Sgr. die Elle.
Abgepaßte Handtücher in Damast und Schachwitz von 2½ bis 6 Rthlr. das Dutzend.
Futter-Cattune, Parchent, Tücher rc.
Möbel-Damast à 4 — 5 und 6 Sgr. die Elle.

Die Preise sind fest und findet kein Abhandeln statt.

P. S. Für Echtheit der Farben und gute Qualität wird garantirt.

Beste marinirte Heeringe,
mit Zwiebeln 1 Sgr., mit Pfeffergurken und Zwiebeln 1½ Sgr., mit Pfeffergurken allein 1¼ Sgr. pro Stück. **Da dieselben von längst anerkannter Güte sind, so empfehle ich dieselben für den ganzen Winter hindurch blos Einmal für Allemal, indem ich wiederholte Anpreisungen nicht für nöthig erachte.**
R. Fiebag,
Große und Kleine Groschengasse-Ecke.

Die Leder-Handlung von C. D. Schlesinger,
Nikolaistraße Nr. 75,
empfiehlt ihr Waaren-Lager zu den möglichst billigsten Preisen.

Sonntag den 17. d. M. findet im Kaffeehause zu **Rothkretscham**
großes Abendbrot
von Karpfen und Schleien statt. — Von 4 Uhr ab beginnt das **Concert.** — Für gute Getränke werde ich bestens sorgen.
Schubert, Caffetier.

Beachtenswerth.
Ein moderner wenig gebrauchter Droschken-Wagen mit Glasfenstern und auf Druckfedern, ist sehr preiswürdig verkäuflich
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1, parterre.

Une Demoiselle de la Suisse française, étant encore en activité, ayant une bonne prononciation, et possédant de bonnes recommandations, désire se placer en qualité de gouvernante dans une famille distinguée aux environs du Rhin.

S'adresser à la Rédaction, sous **P. S.**

Ein Mädchen aus der französischen Schweiz, die noch in Beschäftigung ist, sich eines guten Ausdrucks erfreut und gute Empfehlungen besitzt, wünscht bei einer guten Familie in der Umgebung des Rheins eine Stellung als Gouvernante.

Adressen an die Redaktion unter **P. S.**

Neue marinirte Heeringe,
mit Zwiebeln à Stück 1 Sgr., mit frischen Pfeffergurken und Zwiebeln à Stück 1½ Sgr., verkauft, fortwährend in stets bester Güte
Eduard Theiner,
Stockgasse Nr. 10.

Nicht zu übersehen!
Die neuesten Mäntel- und Kleiderstoffe in Lama, Neapolitanes, Assandrines, französische Schallys, Camlott, so wie die neuesten wollenen und halbwollenen Umschlagetücher empfiehlt zu den billigsten Preisen
S. Ringo.
Hintermarkt Nr. 2, Ecke der Schuhbrücke.

Mit wollenem Stricken wird beschäftigt Hummerei Nr. 45, eine Treppe hoch.

Verloren
gegangen ist ein Stiefel; der ehrliche Finder wird gebeten, denselben im Grenzhaus gegen eine Belohnung abzugeben.

Alte gesponnene Roßhaare werden gereinigt und frisch gesponnen, so wie alle Arten gestrickte Gitter werden verfertigt in **Pöpelwitz Nr. 52,** an der Straße, bei
Lange, Siebmacher.

Lehrlinge
für Bürstenmachermeister können baldigst gut placirt werden. Wo? erfährt man **Altbüßerstraße Nr. 41,** zwei Stiegen.

Ketzerberg Nr. 1 sind Schlafstellen bald zu beziehen bei **Delarten.**

Ein Stall
auf vier Pferde nebst Bodengelaß, ist sofort oder zu Weihnachten zu vermiethen **Schmiedebrücke Nr. 42.**

Ein Knabe, welcher Lust hat Damenschuhmacher zu werden, findet sogleich ein Unterkommen
Hintermarkt Nr. 3.

Ein Schuhmacher-Lehrling findet bald ein Unterkommen Schweidnitzerstraße Nr. 40.
F. Karlauf.

Die Schnittwaaren-Auktion wird heute Sonnabend den 16. d. fortgesetzt.
Verwittwete Louis Zülzer, Ecke Schweidnitzer- und Junkernstraße, Eingang Junkernstraße.

Maschinendruck und Papier von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 6.